

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mauerwerk, indem durch das Eisengeslecht eine entsprechende Beanspruchung auf Zug aufgenommen wird, während Cementmörtel allein nur auf Druck beansprucht werden könnte. Das Zusammenwirken beider Materialien ist von der unverrückbaren Einbettung des Eisengeripps in dem umgebenden Beton abhängig, also von dem Haften des Betons auf der Eisenoberfläche. Je größer diese Oberfläche gemacht werden kann, ein desto besseres Resultat wird man in dieser Hinsicht erzielen. Von diesen Betrachtungen ausgehend, muß eine diesbezügliche patentierte Neuerung von Seb. Gruber, Gitterwarenfabrikant in München, als eine wesentliche Verbesserung der so wertvollen Eisen-Betonbauart angesehen werden. Die Neuerung besteht in der Anwendung eines eigenartig gebildeten, aber einfachen, zusammengefügten Geripps aus auf die Hochkante gestellten Bandseilen mit parallelen Bügeln und wellenförmigen Querverbindungen. Durch dieses Gerippe werden dem Beton außerordentlich günstige Anhaftungsflächen gegeben und es ist außerdem die Aufbringung des Eisenbaues gegenüber dem immer etwas sperrigen Drahtgeslechte erleichtert und auch die richtige Lage desselben leichter und zuverlässiger zu erzielen.

(„M. R. N.“)

Berhiedenes.

Schweiz. Schreinermeisterverein. Der Centralvorstand des schweiz. Schreinermeistervereins hat das Arbeitsprogramm beraten. Folgende Postulat wurden aufgenommen: Der Gesamtvorstand soll eine Untersuchung der Arbeitszeit und Lohnverhältnisse im In- und Auslande veranstalten, um bei drohender Arbeitsentstaltung genügend informiert zu sein, ob die Forderungen der Arbeiter gegenüber andern Orten gerechtfertigt sind oder nicht. Die zehnstündige Arbeitszeit ist für unsere jetzigen Verhältnisse unerlässlich und soll deshalb in allen Fällen strikte gehandhabt und hoch gehalten werden. Gründung und Aufruf einer Hilfsfasse durch freiwillige Beiträge der Sektionen und einzelner Mitglieder. Aufstellung einer schwarzen Liste zur Eliminierung agitatorischer und unbrauchbarer Elemente. Veröffentlichung der Namen von solchen Arbeitern, welche die Arbeit ohne Kündigung oder nach sonstigen groben Verstößen verlassen. Gingaben an Behörden um Schutz von Arbeit suchenden und arbeitenden Arbeitern in Streitfällen. Uebernahme und Ausführung von Arbeiten, welche die durch Streik betroffenen Sektionen nicht rechtzeitig liefern können, durch sämtliche Sektionen.

Kantonale Gewerbeausstellung Zürich. In der Sitzung des Centralomitees der Gewerbeausstellung Zürich 1894 vom 6. Ott. wurde die erweiterte Installations-Kommission von Fachleuten für die Prüfung der eingegangenen Anmeldungen jeder Gruppe ernannt. Sie hat auch später die eingehenden Ausstellungsobjekte einer Vorprüfung zu unterziehen. Ihre Tätigkeit beginnt nächste Woche. Außer dem Bureau für die Entwürfe von innern Dekorationen und Vitrinen soll sofort ein Techniker für die Leitung der Installation der Maschinen, speciell der großen eidgen. Gruppe Kleinmotoren gesucht werden. Der Entwurf für das Verkaufsbureau und die sog. Arbeitsgalerie wird an eine Kommission gewiesen. Die nächste Sitzung der großen Ausstellungskommission wird auf Freitag den 20. Oktober einberufen werden.

Gewerbeausstellung Frauenfeld. Montag vormittags 8 Uhr hat im Rathauscafe in Frauenfeld die Losziehung der Ausstellungsverlosung begonnen. Zur Gröfzung derselben wurde ein Protokoll verlesen, dem „Th. 3.“ folgendes entnimmt: Verkauft wurden 100,000 Lose; nach Abzug der Provisionen für den Losverlauf und allgemeinen Unkosten der Verlosung wurden Gegenstände im Betrage von 82,415 Fr. 55 Rp. angekauft. Diese Gegenstände stellen 4000 Gewinne dar.

Gewerbeschulwesen in Zürich. Der Regierungsrat bewilligte 32,255 Fr. an Unterstützungen für Gewerbe- und

Fortschbildungsschulen, deren gegenwärtig 130 im Kanton bestehen.

Bieler Technikum. Nachdem auch diesen Herbst wieder 45 Schüler neu aufgenommen wurden, zählt die Anstalt gegenwärtig über 300 Schüler.

Wahlen. In Luzern wurde letzten Sonntag der auch durch seine Tätigkeit im Gewerbeverein bekannte Herr Ducloux als Stadtrat und Stadtammann gewählt. Wir gratulieren!

— Eine ebenfalls sehr erfreuliche Wahl ist aus St. Gallen zu registrieren, indem Herr Departementssekretär Gsell zum Präsidenten der Genossenbürgergemeinde St. Gallen gewählt wurde. Das Interesse und Verständnis, das Herr Präsident Gsell speziell am Gewerbeverein bisher bekundet hat und gewiß auch in Zukunft beweisen wird, hat die st. gallischen Handwerksmeister und Industriellen bestimmt, ihn als Vertrauensmann auf den Schild zu erheben.

Arbeitsvergebungen. Von den von der Schweiz. Nordostbahn im Bahnhofe Winterthur und Bahnhofe Zürich zur Ausführung ausgeschriebenen Arbeiten sind die Steinhauerarbeiten in Winterthur an A. Greppi, Baugeschäft in Winterthur, und an U. Germann, Baumeister in Winterthur, und diejenigen in Zürich an H. Gohsweiler, Bauunternehmer in Zürich-Enge, vergeben worden.

Die Uebernehmer der eidgenössischen Magazinbauten in Winterthur sind:

1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten Hh. Gebr. Verch in Winterthur;
2. Zimmerarbeiten Hr. Bischof in Thundorf;
3. Holz cement- und Spenglerarbeiten Hr. Gredig in Zürich;
4. Schreinerarbeiten Hr. Wyler in Belpheim;
5. Schlosserarbeiten Hr. Bölli, Fuhrer und Stör in Winterthur.

Die große Umbaute des Bahnhofes in Winterthur ist dem zürcherischen Bauunternehmer Greppi vergeben worden, welcher die Grabarbeiten an Hrn. Campanini übertrug. In erster Linie werden die Grabarbeiten für die neuen Flügelanbauten in Angriff genommen. Dieselben sollen derart gefördert werden, daß die Gebäudeflügel wenn möglich noch vor dem Eintritt des eigentlichen Winters unter Dach gebracht werden können. Sind die Flügel aufgebaut und eingerichtet, so wird ein Teil der Bureau in dieselben verlegt und zur Umbaute des Hauptgebäudes geschritten; letztere soll jedoch erst nächstes Jahr erfolgen.

Neue Industrie. Die in der früheren Spritfabrik in Aengenstein von Hrn. Minck betriebene Turicum-Silber- und Goldindustrie steht auf dem Punkte, an eine Gesellschaft überzugehen, welche das Geschäft im Großen betreiben will. Turicum-Silber ist ein Metall, welches sich haltbar weißglänzend polieren läßt und nicht oxydiert, somit namentlich für die Uhrenfabrikation ein vortheilhaftes Metall abgibt. Dasselbe läßt sich vom Goldin sagen. Es übertreffen die hievon hergestellten Gegenstände die vernickelten bei weitem, welche den Ueberstand haben, daß die dünne Vernickelung nicht lange haftet, die dicke aber abblättert.

In Niedermannsdorf soll, wie man dem „Solothurner Tagbl.“ schreibt, ein neuer Industriezweig eingeführt werden, zu welchem Zwecke die dortige, dem Ingenieur Stauffer gehörende Mühle samt Gebäuden erworben werden solle. Es handle sich um Fabrikation von englischen Stahlnadeln.

Kirchturmab Hundwil. Die Kirchgemeinde Hundwil beschloß den Bau eines neuen Kirchturmes im Kostenvoranschlag von 35,000 Fr., sowie die Anschaffung eines neuen B-dur-Geläutes.

Kirchenbau Giswyl. Letzten Sonntag fand die feierliche Einweihung der Herz-Jesu-Kirche in Giswyl statt, ein imposantes Bauwerk.

In Alstetten, der nunmehrigen Vorstadt von Zürich, wird gegenwärtig lebhaft gebaut. Wie man dem „Zürcher

Volksh." schreibt, sind erst kürzlich eine größere Anzahl neuer Wohnhäuser fertig geworden und schon wieder ragen zahlreiche Baugespanne in die Höhe. Trotz dieser Bauhäufigkeit sind die Wohnungen immer noch sehr begehrt und die Mietzinsen zeigen auch starke Tendenz zum Steigen.

Neue Schulhäuser. Der Schulhausbau Wollerau ist unter Dach gebracht und präsentiert sich sehr gut. — Das neue Schulhaus in Alpthal (Schwyz) wurde letzten Sonntag feierlich eingeweiht und bezogen. — Zum Schulhausbau Flurlingen sind die Erd- und Maurerarbeiten ausgeschrieben. — Die Einweihung des neuen Schulhauses in Uznach, verbunden mit dem Jubiläum des Hrn. Lehrer Widmer, fand letzten Dienstag statt.

Wasserversorgungen. Die neue Wasserleitung mit Hydranten in Trins (Graubünden) befriedigt allgemein. Die Bündner Gemeinden strengen sich in neuester Zeit an, Vorkehrungen gegen verheerende Feuer zu treffen.

Motoren. Der Maschinenfabrik Ravensburg, Filiale der Herren Escher-Wyss & Comp. in Zürich, ist an der internationalen Motoren-Ausstellung in Boldsward (Holland) für äußerst gediegene Konstruktion und peinlich genaue Ausführung ihrer Gas- und Petroleummotoren die höchste Auszeichnung (Chrendiplom) zuerkannt worden. An der internationalen Bäckereiausstellung in Mainz erhält die Fabrik ebenfalls die höchste Auszeichnung (silberne Staatsmedaille).

Dampfpfeife und Zahltag oder „fffff nit so lut!“ Im Basler „Vorwärts“ wird der Wunsch ausgedrückt, es möchte die Verfügung aufgehoben werden, nach der seit 1. September der Zahltag der Reparaturwerkstätte der J.-S. zu Biel jeweilen abends sechs Uhr durch die Dampfpfeife öffentlich signalisiert wird. Das habe zur Folge, daß sich die Gläubiger jeweilen ihren Schuldnern auf dem Heimweg an die Türen heften oder sie zu Hause aufsuchen und drangsalieren, bevor noch der Arbeiter dazu komme, den Lohn nachzuzählen. Es werde noch an manchem Fabrikort am Zahltag zu laut gepfiffen, hat der Selp' gemeint.

Endloses Korbgeslecht. Kein Produkt der Handfertigkeit hat im Laufe der Jahrhunderte so wenig Änderungen erfahren, wie diejenige der Korbflecherei. Die Körbe der alten Ägypter unterscheiden sich von den modernen Geslechten sehr wenig, nur sind den Geslechten von heute Verzierungen hinzugefügt, während das Prinzip das gleiche ist. Um so mehr überrascht eine Erfindung, welche berufen ist, eine gänzliche Umwälzung in dieser Industrie zu schaffen.

Bekanntlich lockert sich der Zusammenhang der Seitenflächen mit dem Boden bei den Körben nach häufigem Gebrauch in verhältnismäßig kurzer Zeit, ebenso läßt der Verbund des Randes und des Henkels nach. Diese Nebelstände beseitigen das endlose patentierte Korbgeslecht der Korbmeister Heinrich, Schönfeld & Richter in Berlin, welches dadurch bedeutend stabiler wird, daß die Seitenwände mit dem Boden ein einziges Stück bilden. Außerdem fällt die Befestigung der Stabenden an dem Korbraude weg, weil die Stäbe im Rande gebogen sind, in eine der Seitenwände laufen, in der Fläche wieder verschlungen sind, und dort, wo ein Stab endigt, ist der Anfang des nächstfolgenden herangeschoben. Durch den Wegfall der stärkeren Gefüste, der Bodenseiten und der aufrechtstehenden Verbindungsstäbe, welche mit den schwächeren Weiden- oder Rohrstäben verschlungen sind, erhält das neue Geslecht eine große Leichtigkeit und Elastizität neben bedeutender Stabilität und Billigkeit. Vermöge dieser Eigenschaften können aus dem patentierten Geslecht Kieferkörbe, Koffer, Handkörbe, Musterkoffer, Kinderwagen &c. von elegantem Aussehen, großer Leichtigkeit und von unbegrenzter Dauer hergestellt werden. Als Material ist am besten spanisches Rohr in Natur oder gespalten zu verwenden.

Daz die Turbinen, auf welche unsere heutige mechanische

Wissenschaft sich viel zu gute thut, eine alte, fast 3000jährige Erfindung sind, hat Dr. Waldemar Belf nachgewiesen. Im Auftrage von Werner Siemens hat er Reisen in Armenien und Kurdistan gemacht, deren ganz außerordentlich reiche Ergebnisse auf verschiedenen Gebieten er sehr anziehend in der geographischen Zeitschrift „Globus“ schildert. In der Gegend der Stadt Van entdeckte Belf einen 80 Kilometer langen Kanal, zu dessen Ausführung trigonometrische Kenntnisse gehört haben müssen; er stammt von dem chaldischen Könige Mennas und war mit Mühlen versehen, die nach dem Turbinenprinzip betrieben wurden, und führte in einem Aquädukt über den Korschassluß. Diese Thatsachen beweisen, daß das Prinzip der Turbinenmühlen den Chaldern schon vor etwa 2700 Jahren bekannt gewesen ist. Jedenfalls ist dieser Aquädukt als eine großartige Schöpfung zu betrachten, die in ihrer soliden Ausführung bis auf den heutigen Tag brillant funktioniert, einem großen Teile der im Haiozer gelegenen 42 Dörfer das für die Felder und Gärten unentbehrliche Berieselungswasser liefert und dabei gleichzeitig 20 Mühlen (früher existierten mehr als 40) treibt. Wir fügen bei, daß wir vor mehreren Jahren Gelegenheit hatten, ein Handbuch der Mechanik zu sehen, aus dem 17. Jahrhundert stammend, worin Turbinen im Text und im Bild beschrieben waren.

Statistik der Explosion von Petroleumlampen. Die preußische Regierung hat eine Kommission niedergesetzt, um die durch Explosionen von Petroleumlampen hervorgerufenen Unglücksfälle festzustellen. In Berlin finden im Jahre durchschnittlich 33, in Hamburg 88, in Breslau 43, in Königsberg 27 derartige Unfälle statt; im ganzen wurden im Laufe eines Jahres 606 festgestellt, doch dürften in Wirklichkeit wohl erheblich mehr stattfinden. In London sollen im Durchschnitt wöchentlich 10 Brände und 1 Todesfall durch Lampenexplosionen entstehen. Flachbrenner explodieren leichter als Rundbrenner. Beim Auspusten der Lampe von oben ist das gefährliche Hineinschlagen der Flamme nicht in dem Grade zu befürchten, als beim Hineinblasen von unten, wobei die entzündlichen Dämpfe nach oben getrieben werden können. Die gläsernen Lampenbehälter zerpringen, wie Versuche zeigten, bei 2—3 Atmosphären Druck, weshalb Metallbehälter den Vorzug verdienen; freilich haben diese den Nachteil, daß man den Stand des Petroleum nicht vor Augen hat. Unter den Verhaltungsmaßregeln, die bei Petroleumlampen zu beobachten sind, ist die wichtigste die, daß man die wegen Mangel an Brennstoff verlöschende Lampe nicht bei brennender Flamme füllt; die Nichtbeachtung dieses Gebotes pflegt die meisten Explosionen herbeizuführen.

Petrol und Diphtheritis (Grupp). Der Franzose Dr. Flahant hat in Behandlung des Grupp mit Petrol glänzende Erfolge erzielt. Er sagt, daß er die fatalen Häute, welche so manches Kinderleben fordern, sozusagen unter dem Pinsel sich bleichen und loslösen sah, und so während einer Epidemie in kurzer Zeit vierzig Heilungen zu verzeichnen gehabt habe. Die Anwendung bietet weder Schwierigkeit noch Gefahr. Er habe die Bestreichung je nach der Dicke der Häute alle Stunden oder alle zwei Stunden vorgenommen oder vornehmen lassen; dieselben bereiten auch keinen Schmerz wie das Bestreichen mit Eisenchlorat oder Silbernitrat, auch wenn sie auf blutende oder sonst wunde Stellen geschehe. Die Kranken haben vielmehr ein linderndes Gefühl, nur der Geschmack und Geruch sei freilich eine Weile unangenehm, aber weil der Patient schon nach der ersten Bestreichung linderung fühle, widersezt er sich der Behandlung nicht. Der Pinsel soll nur leicht mit Petrol befeuchtet und ein wenig abgeschüttelt werden, um zu verhindern, daß ein Petrol tropfen in die Atmungsorgane falle, was heftige Erschütterungsanfälle verursachen könnte.

Literatur.

Der Bau hölzerner Treppen. Eine kurze Anleitung zum Selbstunterricht für Zimmerleute und Tischler von Dr.